

Kurzfassung der Rahmenrichtlinien Konfirmandenarbeit

I. Wer, Wie, Was – Checkliste für die Konfirmandenarbeit

1. Die Kirchengemeinde oder Region beschließt eine Ordnung für die Konfirmandenarbeit und evaluiert sie alle sechs Jahre.
2. Die Konfirmandenzeit hat eine Dauer von mindestens 12 Monaten.
3. Die Konfirmandenarbeit umfasst mindestens 70 Zeitstunden.
4. Die inklusive Konfirmandenarbeit muss ausreichend berücksichtigt werden.
5. Absprachen mit den Schulen vor Ort bezüglich Terminen und Inhalten finden statt.
6. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen erhalten ein Einladungsschreiben.
7. Zu Beginn der Konfirmandenarbeit wird eine Terminübersicht ausgegeben.
8. Die Erziehungsberechtigten, Konfirmanden und Konfirmandinnen erhalten die Ordnung im Rahmen der Anmeldung zur Kenntnis.
9. Mit den Erziehungsberechtigten, Konfirmanden und Konfirmandinnen wird eine Vereinbarung über die Konfirmandenarbeit geschlossen.
10. Die Konfirmandenarbeit hat einen subjektorientierten Ansatz. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen sind nicht Adressaten des Angebotes, sondern Handelnde, die die Angebote der Konfirmandenarbeit mitgestalten und verändern, damit ihre Fragen und Wünsche Berücksichtigung finden.
11. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen werden regelmäßig an der Gestaltung und Durchführung von Gottesdiensten beteiligt.
12. Im Rahmen der Konfirmandenarbeit bekommen die Konfirmanden und Konfirmandinnen die Möglichkeit, evangelische Jugendarbeit kennen zu lernen und sich zu beteiligen.
13. Die Konfirmandenzeit bietet Möglichkeiten, mit anderen Gruppen und Personen in der Gemeinde, der Region und im Kirchenkreis in Kontakt zu kommen.
14. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen sollen diakonische Einrichtungen kennen lernen und erleben.
15. Alle ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Konfirmandenarbeit werden, in Zusammenarbeit mit den Kreisjugenddiensten, aus- und fortgebildet.
16. Jugendliche Mitarbeitende sollten mindestens zwei Jahre älter sein als das älteste Konfirmandengruppenmitglied. Jüngere Mitarbeitende können nur im Team mit erfahrenen Mitarbeitenden Aufgaben übernehmen.
17. In zweiphasigen Konfirmandenarbeitsmodellen (Hoyaer-Modell) beteiligte Eltern und Erziehungsberechtigte werden für ihre Aufgaben geschult.
18. Alle hauptamtlich Mitarbeitenden in der Konfirmandenarbeit bilden sich kontinuierlich fort.

II. Inhalte und Themen der Konfirmandenarbeit

Die Ordnung für die Konfirmandenarbeit weist die Inhalte der Konfirmandenarbeit in einem Curriculum aus. Die Inhalte der Konfirmandenarbeit sind in einem ausgewogenen Verhältnis auf drei Dimensionen kirchlicher Bildung bezogen:

1. Konfirmandenarbeit ermöglicht den Erwerb von Wissen.
2. Konfirmandenarbeit entwickelt die Persönlichkeit der Jugendlichen.
3. Konfirmandenarbeit gestaltet christliches Leben und Wirken.

Als Mindestanforderung an ein Curriculum gelten die folgenden sieben Inhaltsbereiche:

1. Unsere Gruppe und unsere Gemeinde
2. Spiritualität und Gottesdienst
3. Grundtexte des Glaubens
4. Ausdrucksformen des Glaubens (Taufe, Abendmahl, Konfirmation)
5. Jesus von Nazareth
6. Anfang und Ende des Lebens
7. Diakonie

Ein Beispiel, wie die sieben Inhaltsbereiche auf die Dimensionen kirchlichen Bildungshandelns bezogen werden können und damit das Grundraster für ein Curriculum ergeben:

1. Unsere Gruppe und unsere Gemeinde

Dimension Aneignung von Wissen: Unsere Gemeinde (who is who?) als Teil der Evangelisch-lutherischen Landeskirche entdecken.

Dimension Identitätsbildung: Einen Platz in unserer Gruppe als „Gemeinde auf Zeit“ finden.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Regeln gemeinsam erarbeiten und Aufgaben in der Gruppe und in der Gemeinde übernehmen (Praktikum).

2. Spiritualität und Gottesdienst

Dimension Aneignung von Wissen: Ablauf von Gottesdiensten und Andachten verstehen und beschreiben können.

Dimension Identitätsbildung: Singen und Beten als Teil des eigenen Lebens entdecken.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Rituale, Andachten, Gottesdienstelemente selbst gestalten.

3. Grundtexte des Glaubens

Dimension Aneignung von Wissen: Zentrale Texte der Bibel und des Katechismus¹ zu Schuld, Vergeben, Abschied, Vorbildern, Hoffnung, Freude wahrnehmen.

Dimension Identitätsbildung: Nachspüren, was meinem Leben einen Sinn gibt; Wachsen in Glaube, Liebe, Hoffnung.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Eigene Worte, Bilder finden für das, was ich glaube.

4. Ausdrucksformen des Glaubens

Dimension Aneignung von Wissen: Zentrale Feiertage, Gebete, Taufe, Abendmahl und Konfirmation erläutern können

Dimension Identitätsbildung: (Besondere) Stationen des eigenen Lebens neu bedenken.
Dimension Handeln und Gemeinschaft: Einüben und Ausprobieren von eigenen und übernommenen Formen, Gebeten, Bekenntnissen etc.

5. Jesus von Nazareth – Gottes Sohn

Dimension Aneignung von Wissen: Jesus Christus als Mensch und Gottes Sohn entdecken.

Dimension Identitätsbildung: Die eigene Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu erleben und reflektieren; erfahren, was es heißt in der Nachfolge Jesu Christi zu leben.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Projekte zur Bewahrung von Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit erarbeiten und durchführen.

6. Anfang und Ende des Lebens

Dimension Aneignung von Wissen: Anfang und Ende des eigenen Lebens bedenken.

Christliche Positionen zu den großen Fragen des Lebens und zu zentralen ethischen Herausforderungen (Sterbebegleitung, PID etc.) kennen lernen.

Dimension Identitätsbildung: Orientierung finden, Trost und Kraftquellen für das eigene Leben entdecken.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Leben als geliebtes Kind Gottes;

Hoffnungsbildung für ein gelingendes Leben erfahren; Wege erarbeiten, Abschiede zu gestalten und selbst zu trösten.

7. Diakonie und Weltverantwortung

Dimension Aneignung von Wissen: Die Aufgabe der Diakonie für unsere Gesellschaft kennen lernen.

Dimension Identitätsbildung: Die eigenen Schwächen und Begabungen akzeptieren.

Dimension Handeln und Gemeinschaft: Sich einsetzen und stark sein für andere;

Diakonie-Projekte mit gestalten und durchführen.